

Natur
erleben!



© Fotonatur.de / Sönke Morsch

Der Punk unter den Sängern

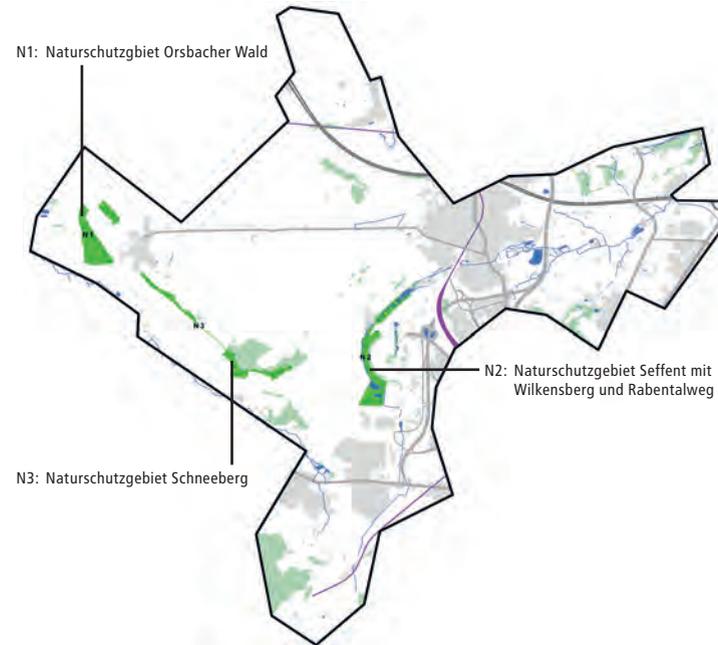
Ganz schön verrückt, was eindringlich und laut aus seiner Kehle tönt. Ob Drosselgesang, Pirollied oder sogar Autohupe – der Gelbspötter komponiert seinen Gesang wie es ihm gefällt. Leider ist die Zeit seiner Konzerte bei uns begrenzt, da er am Sommerende nach Afrika abhebt auf der Suche nach Wärme und neuen klanglichen Anregungen. Aber auch zwischen Mai und August ist es schwer, den unermüdlichen Sänger in Wäldern, Hecken oder dicht begrünten Siedlungsbereichen zu entdecken. Dichtes Blattwerk schützt ihn meist vor Blicken auf seinen hellgelb gefiederten Bauch. Ein Anblick, der, wie man in früheren Zeiten hoffte, von der gefürchteten Gelbsucht heilen sollte.

Scheu und schutzbedürftig

Ich bin harmlos! Diesen Satz würde sich die Ringelnatter am liebsten auf die Schuppen schreiben. Zumindest für alle lesenden Menschen. Denn trotz ihrer stattlichen Länge von einem Meter, denkt sie bei Frühstück nur an Frösche und Fische. Und um diese zu finden, hat sie ihr Revier meist nicht weit von Gewässern entfernt. Schwimmen gehört neben Sonnen zum bevorzugten Zeitvertreib. Leider wird der anmutigen, tagaktiven Natter oft nach dem Leben getrachtet, denn die Zahl der Feinde ist hoch. Katzen, Reiher, Füchse und Autos machen das Überleben schwer. So ist sie in NRW bereits auf der Roten Liste gefährdeter Tiere angekommen. Ein Grund, ihr mit besonderer Rücksicht zu begegnen.



© Klaus Bogon



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier | Stand: November 2015

Stadt Aachen
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Umwelt
Reumontstraße 1 und 3
52064 Aachen
Umwelttelefon: +49 241 432-3666
Bezirksamt Laurensberg: +49 241 432-8511
umwelt@mail.aachen.de

Fotos: © Stadt Aachen/
Fotolia.com/Fotonatur.de
Foto Titel: © Stadt Aachen
Text: Alano Publikationsservice
Layout: mäx it Werbeagentur GmbH
Karte: Stadt Aachen

www.aachen.de



Ganz schön nah!

Natur erleben in
Laurensberg

www.aachen.de



Laurens- berg



© Stadt Aachen

Naturschönheiten in Laurensberg

„Achtung! Hier sind Sie stark Natur gefährdet.“ So könnten Warnschilder in Laurensberg lauten. Denn in Aachens größtem Stadtbezirk ist die tägliche Dosis Natur ganz selbstverständlich. Und die hat es in sich: gemischt aus offenen Feldfluren, dichten Wälder, Wiesen und Bächen, zu genießen auf abwechslungsreichen Wegen inmitten von Natur- und Landschaftsschutzgebieten. Zwischen Orsbach, Soers und Vaalserquartier herrscht der „Virus Natur“. Lassen Sie sich infizieren!

Kurzweilige Stunden verspricht das Naturschutzgebiet Seffent/Wilkensberg. Starten Sie im romantischen Seffent und nehmen Kurs entlang der „Sieben Quellen“ auf das Rabental. Hier gönnen sich auch Zugvögel häufig eine Auszeit an den Teichen. Was das Ökosystem Teich und Bach kennzeichnet, können Gruppen aktiv erforschen im benachbarten Wasserlabor des Freundeskreises Botanischer Garten. Der Verein plante, baute und betreut auch den Karlsgarten am Gut Melaten. Hier finden sich alle Pflanzen, die bereits Karl der Große auf seinen Hofgütern vorrätig hielt. (www.biozac.de)



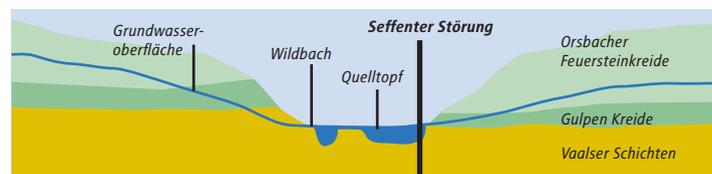
© biozac

Im Westen viel Neues!

Zeit für eine Pause? Dann aber „natürlich“ auf dem überdimensionalen Grassoda oberhalb der Streuobstwiese. „Lebensbäume“ versprechen hier reiche Ernte, gestiftet von Aachener Bürgern und Bürgerinnen. Schwer wird es, sich vom idyllischen Blick auf das Rabental und den Schneeberg loszureißen, doch auch der Rückweg nach Seffent verspricht weiteren Naturgenuss.

Die grüne Lunge Aachens

Als „Balkon“ der Soers bietet der Lousberg einen 1-A Logenplatz. Bestens ist zu erkennen, wie die kleinbäuerliche Landwirtschaft das Tal strukturiert hat. Pappeln, Kopfweiden, Obstwiesen und Viehweiden prägen das Bild – Lebensraum für viele Vogelarten, Fledermäuse und Amphibien, die im Soerser Tal Nahrung und Wohnraum finden. Historische Lebensader sind die Bäche, vor allem der Wildbach: Alte Mühlen zeugen von der frühindustriellen Nutzung und sollen im Einklang mit Naturschutzbelangen restauriert werden. Aachen hat im Rahmen der EuRegionale 2008 den Reiz der Soers als Naherholungsraum weiter gesteigert. Der „Weiße Weg“ durch den Pferdelandpark lädt ein zu einer naturverträglichen Route mit vielen Attraktionen von der Soers bis nach Kerkrade. (www.euregionale2008.eu | www.pferdelandpark2008.eu)



© Stadt Aachen

Sieben Quellen oder die Seffenter Verwerfung

Für manchen Tropfen ist es das erste Tageslicht nach jahrelanger Wanderschaft. Der Ort dafür ist gut gewählt, sind doch die „Sieben Quellen“ in Seffent ein geologisches Naturdenkmal. Mit 80 Litern pro Sekunde zählen die Seffenter Quellen zu den stärksten im Umkreis von 70 Kilometern. Reinstes Quellwasser mit einer konstanten Temperatur von 9°C tritt an der Verwerfungsstelle zwischen Vaalser Grünsand und Gulpen-Mergel in zwei Quelltöpfen nach oben. Viele Wasserorganismen wie der Bachflohkrebs brauchen das absolut reine Wasser zum Überleben. Der Quellbereich ist Refugium für seltene Pflanzen wie die Brunnenkresse. Auch sie stellt höchste Ansprüche an die Wasserreinheit. Die Schönheit dieses schon von den Kelten verehrten Ortes wird durch ein strenges Betretungsverbot geschützt. Leider also kein Bade- oder Wasserspielplatz und erst Recht kein Platz für Müll oder „geschäftige“ Hunde.

Was macht Magerrasen wertvoll?

Viele Argumente hätte das Kleine Knabenkraut. Es liebt die Wärme, den Schutz vor Viehtritt und -fraß und ganz besonders den stickstoffarmen Kalkmagerboden. Das Vorkommen dieser früh blühenden Orchidee ist in Deutschland durch den Düngereintrag in viele Böden stark reduziert. Tierische Genießer der stillen Refugien sind Reptilien und Amphibien wie Blindschleichen und Feuersalamander, aber auch viele Schmetterlingsarten, die das üppige Pflanzenangebot der Magerwiesen in und um die Steinbrüche genießen.